
MODULBESCHREIBUNG

zur Wegleitung über die Berufsprüfung

Strassenhelferin / Strassenhelfer

vom *4. JULI 2013*

Trägerschaft

Trägerverein RoadRanger

Modulbeschreibung

Sicherheit

Voraussetzungen	
<p>Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten während der Ausbildung aktiv als StrassenhelferIn / Strassenhelfer – sind mit benötigtem Equipment ausgerüstet (Fahrzeug, Warnbekleidung, Werkzeuge usw.) – sind Inhaber der vorgeschriebenen Ausweise für ihre Einsatzmittel 	
Kompetenz	
<p>Die Absolventen erkennen Gefahren für sich als Helfende, die beteiligten Personen, die Umwelt und für Sachwerte und wenden die Gefahren mit adäquaten Mitteln ab. Sie kennen die rechtlichen Aspekte ihrer Tätigkeit und gewährleisten selbständig oder im Team mit den Blaulichtorganisationen die Sicherheit am Schadenplatze. Sie erhalten einen Überblick über die Tätigkeit des Fachspezialisten bei der polizeilichen Unfallaufnahme und einen Einblick in den Alltag einer Einsatzzentrale der Polizei. Sie führen ihre Fahrzeuge bei allen Witterungs-, Strassen- und Verkehrsverhältnissen sicher, korrekt und ökonomisch.</p>	
Kompetenznachweis	
Prüfungsarten	<p><u>Praktische Prüfung</u> Die Kandidaten absolvieren einen „realen“ Einsatz. Dabei müssen alle oder Teil-Aspekte der Personensicherheit, der Umweltsicherheit und der Fahrsicherheit zum Tragen kommen.</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Die Kandidatin / der Kandidat beantwortet Fragen zu den Berufskennnissen in Personen-, Umwelt- und Fahrsicherheit.</p>
Prüfungs-Inhalte	<p><u>Personensicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Selbstschutz – Kunden- und Publikumsschutz – Spurenschutz – Arbeitsort-Sicherung <p><u>Umweltsicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen und Situationsbeurteilung generell – Gefahrgut- und Gefahren-Erkennung – Entstehung von Bränden und Brandbekämpfung – Eindämmen, Auffangen und Binden von Flüssigkeiten <p><u>Fahrsicherheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Strassenverkehrsrecht – Einsatzfahrzeug – Transport – Abschleppen – Verkehrssinn
Prüfungsdauer	<p><u>Praktische Prüfung</u> 1,5 bis 2 Stunden</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Ca. 1 Stunde</p>
Anforderungen	<p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine Handlungskompetenz mit dem situationsangepassten Umsetzen der Prüfungsaufgabe. Die praktische Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Personen-, Umwelt-, und Fahrsicherheit. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p> <p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist in der schriftlichen Prüfung seine theoretischen Kenntnisse. Die schriftliche Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Personen-, Umwelt- und Fahrsicherheit. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p>

Lernziele Personensicherheit	
Richtziele	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Arbeitsweise der Blaulichtorganisationen zu erklären – nach Auftragserteilung die Situation vor Eintreffen am Schadenort zu erfassen und notwendige Entscheide über Einsatzmittel, Einsatzmöglichkeiten und notwendige Sofortmassnahmen zu treffen und zu vermitteln – Entscheide bezüglich des weiteren Vorgehens oder für den Beizug von weiteren Hilfskräften oder Blaulichtorganisationen selbstständig zu treffen – zu beurteilen, in welchen Situationen die Polizei zur Gefahrenabwehr oder Tatbestandsaufnahme beigezogen werden muss – Sicherheitsmassnahmen, welche die Kunden selbst ohne Gefahr ergreifen können, dem Kunden verständlich zu vermitteln, bevor Strassenhelfer oder eine Blaulichtorganisation vor Ort eintreffen – am Einsatzort die Lage und Entwicklung der Situation zu erfassen und Massnahmen zur Sicherheit von Personen, Sachen und Umwelt oder zur Verhinderung von Folgeschäden selbstständig zu treffen oder anzuordnen – sich im Interesse der Verkehrssicherheit und der Vorbildfunktion während der Arbeit auf der Strasse und beim Führen von unterschiedlichen Einsatzfahrzeugen an die Bestimmungen des Strassenverkehrsrechts zu halten
Selbstschutz	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich dem Einsatz entsprechend mit der erforderlichen Warnbekleidung / Schutzausrüstung auszurüsten – mögliche Gefahren am Einsatzort und besondere Gefahren auf Hochleistungsstrassen aufzuzeigen und erforderliche Massnahmen zur Gefahrenabwehr zu treffen – zu beurteilen, in welchen Fällen der Beizug von weiteren Kräften (Polizei, Feuerwehr, Sanität oder weiteren Hilfskräften) notwendig ist – anhand exemplarischer Beispiele meldepflichtige und nicht meldepflichtige Situationen zu unterscheiden
Kunden-/ Publikumsschutz	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mögliche Gefahren am Einsatzort den Kunden oder dem Publikum verständlich aufzuzeigen – notwendige Sofortmassnahmen zur Gefahrenabwehr am Einsatzort zeitverzugslos zu vermitteln oder selber zu treffen – zu erkennen, in welchen Fällen der Beizug von weiteren Kräften (Polizei, Feuerwehr, Sanität oder weiteren Hilfskräften) notwendig ist – anhand exemplarischer Beispiele meldepflichtige und nicht meldepflichtige Situationen zu unterscheiden
Spurenschutz	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – anhand von Praxisbeispielen zu beurteilen, in welchen Fällen die Polizei zur Sachverhaltsaufnahme verständigt oder beigezogen werden muss – wesentliche Spurenarten differenziert zu unterscheiden und notwendige Massnahmen zum Spurenschutz selbstständig oder nach Anordnung der Polizei korrekt zu treffen – alle notwendigen Verhaltensweisen im Umgang mit Fahrzeugen zur Sicherung des aktuellen Fahrzeugzustandes aufzuzeigen – aufzulisten, was nach einer polizeilichen Sicherstellung oder Verwahrung von Fahrzeugen zu beachten ist
Arbeitsort- Sicherung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gefahrenquellen für Personen, Sachen und Umwelt auf Unfall- oder Schadenstellen korrekt zu beurteilen – zu erkennen, in welchen Fällen der Beizug von weiteren Kräften (Polizei, Feuerwehr, Sanität oder weiteren Hilfskräften) notwendig ist – notwendige Massnahmen zu treffen, um Schaden- oder Unfallstellen korrekt zu sichern, diese Massnahmen für Dritte verständlich zu vermitteln oder anzuordnen – selbstständig oder nach Anordnung alle Massnahmen zu treffen, um Schadenplätze zeitverzugslos zu räumen und zu reinigen oder reinigen zu lassen
Lernziele Fahrsicherheit	
Einsatz- fahrzeug	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Zulassungsanforderungen für Fahrzeuge im Grundsatz zu beschreiben – die Bestimmungen zur korrekten Verwendung von Kollektivkontrollschildern zu erläutern – grundsätzliche Bestimmungen über die Betriebssicherheit von Fahrzeugen zu nennen / auszulegen – die Bestimmungen über Zeichengebung, Fahrzeugbeleuchtung und besondere Lichter (Sicherungsvorkehrungen) richtig auszulegen

Transport	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundsätzliche Begriffe und Definitionen über Abmessungen, Fahrzeuge, Gewichte und Lasten nach Strassenverkehrsrecht zu interpretieren - gesetzliche Bestimmungen zu Schutzvorkehrungen und die wesentlichen vorgeschriebenen Schutzvorkehrungen zu nennen - grundsätzliche gesetzliche Bestimmungen über das Mitführen von Ladung (Transport von Fahrzeugen) und Ladungssicherung zu nennen - die Bestimmungen über Warnsignale und Verwendung von Pannensignal und Warnblinklichter richtig auszulegen - Vorschriften beim Mitführen von Personen zu nennen
Abschleppen	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestimmungen über das Schleppen (Abschleppen) von Motorfahrzeugen aufzuzählen und anhand von Beispielen aus der Praxis richtig zu interpretieren
Verkehrssinn	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Haupteinflussfaktoren im Strassenverkehr zu beschreiben - Grundvoraussetzungen zur sicheren Verkehrsteilnahme zu umschreiben - Strategien zur Gefahrenerkennung und Vermeidung (Verhaltensmuster) zu erläutern - grundsätzliche Funktion der Sinnesorgane und Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Reaktion zu erläutern - Unterschiede von Alltags- und Verkehrssehen zu begreifen, Grundlegende Blick- und Orientierungstechniken zu erklären - Eigenschaften von Verkehrspartnern zu beschreiben, Verkehrspartner richtig zu analysieren - Strassen nach ihrer Besonderheit, Beschaffenheit und ihrem Verlauf richtig zu beurteilen - Einflüsse von Tageszeiten oder Witterung richtig einzuschätzen - die Regeln und Aspekte für ein umweltbewusstes und sicheres Fahren zu interpretieren
Fahrtechnik und Ladungssicherung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliche, fahrphysikalische und technische Grenzen beim Fahren mit unterschiedlichen beladenen und unbeladenen Fahrzeugen oder Fahrzeugkombinationen zu erkennen - Gefahren Situationen in Kurven, beim Bremsen und Ausweichen zu bewältigen - Zusammenhänge und Einflussfaktoren der Fahrphysik auf die auftretenden Kräfte beim Fahren zu erklären - physikalische Vorgänge und Zusammenhänge an praktischen Beispielen zu beschreiben - den Vorschriften entsprechende und zweckmässige Ladungssicherungsmethoden praktisch anzuwenden
Lernziele Umweltsicherheit	
Grundlagen/ Situationsbeurteilung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwissen über die Strukturen der Partnerorganisationen und die Zusammenarbeit mit ihnen darzustellen - das Einsatzmaterial und die Einsatzmöglichkeiten der Partnerorganisationen zu beschreiben - Anweisungen der Einsatzleitung situationsgerecht auszuführen, ohne sich selbst einem vermeidbaren Risiko auszusetzen - die Gefahr einer Kontaminationsverschleppung zu erklären - über das Vorhandensein von Verpackungs- und Transportvorschriften zu orientieren - den Rettungsablauf mit Partnerorganisationen zu erläutern und die Schadenplatzorganisation zu skizzieren - über das Vorhandensein und die Bedeutung von Schutzzonen zu orientieren - den "Weg des Patienten" zu erklären - Informationen im Rahmen ihrer Grundaufgaben zu ordnen und zu gewichten und diese situationsrelevant, verständlich und korrekt zu übermitteln - die Abläufe und das Abfragevorgehen einer Alarmzentrale zu nennen - die eigene Sicherheit und die von Betroffenen ins Zentrum zu stellen - Gefährdungen durch Sicherheits- und alternative Antriebssysteme zu nennen und Massnahmen abzuleiten - die Gefahren im Umgang mit Elektrizität darzulegen und sich in diesem Umfeld sicher zu bewegen - Grundsätze über das Vorhandensein von Explosionsgefahren zu nennen - computerunterstützte Hilfsmittel wie CRS3 adäquat einzusetzen

Gefahrgut und Gefahren-erkennung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gefahren an der Einsatzstelle aufzuzählen und zu erklären, wie man sich vor Gefahren schützt – die Gefahren beim Umgang mit Gas und im Bereich ABC zu nennen – die wichtigsten Sicherheitsvorschriften und Verhaltensanweisungen zu nennen – Hygienemassnahmen für sich anzuwenden – Sofortmassnahmen bezüglich Symptomen, die offensichtlich auf das Einatmen von Gasen, Staub, Dämpfen, Rauch und Aerosolen bzw. auf das Verschlucken oder Einwirken von Stoffen auf Haut oder Augen zurückzuführen sind, auszulösen und erste Hilfeleistungen selbständig vorzunehmen – die Bedeutung von Gefahrentafeln (Gefahrennummer und UN-/Stoffnummer, Sammeltransport) und die Hinweise zu interpretieren – die Bedeutung von Behälterkennzeichnungen und Gefahrzetteln und die entsprechenden Gefahren, Risiken und Verhaltensweisen zu erläutern – die wichtigsten Begriffsbestimmungen den jeweiligen Gefahrenklassen zuzuordnen – die Bedeutung von R- und S-Sätzen und deren Aussagen zu erläutern – über spezifizierte Verpackungen für Versandstücke zu orientieren – Personen zu schützen und Folgeschäden zu vermeiden – anhand von Farbkennzeichnungen bei Gasflaschen die gängigsten Gasarten zu bestimmen – Stückguttransport bis 3,5 t, Gefahrenklasse und die Bezeichnung zu erläutern – ihr Vorgehen bei Feuer, Rauch, Beschädigung der Ladung und/oder ABC-Gefährdung zu differenzieren und adäquat vorzugehen – über das Vorhandensein von Verpackungs- und Transportvorschriften zu orientieren
Entstehungsbrand/ Brandbekämpfung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Gefahren von Feuer und Rauch für Mensch und Umwelt aufzuzählen – Sicherheitsvorschriften situationsgerecht anzuwenden – die Gefahren bei Fahrzeugen mit alternativen Antriebsarten zu erläutern – über die Gesundheitsgefährdung durch Brandgase Auskunft zu geben und über die rasche Ausbreitung und Intensität von Brandrauch zu orientieren (in Tunneln und auf freier Strecke) – die Elemente des Feuerdreiecks zu erkennen – die Brandklassen zu nennen und die geeigneten Löschmittel zuzuordnen – die Löschwirkung zu beschreiben, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der Löschmittel und die davon ausgehenden Gefahren zu erläutern – den Unterschied zwischen Zünd- und Flammpunkt zu erklären – die Explosionsgrenzen von brennbaren Gasen und die daraus resultierenden Gefahren zu erklären – sich in allen Situationen mit Feuer richtig zu verhalten und es zu bekämpfen – die Löschmittel aufgrund der Brandklassen bei einem Entstehungsbrand richtig einzusetzen
Eindämmen, Auffangen und Binden von Flüssigkeiten	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung der Grundwasserschutzzonen I, II, III zu nennen – die Gefahren bezüglich elektrostatischer Aufladung zu nennen – die Einsatzmöglichkeiten von Bindemitteln, deren Möglichkeiten und Grenzen zu nennen – den Potentialausgleich zu erklären – die diversen Möglichkeiten der Hilfeleistung und die vorhandenen Mittel zu beschreiben – mit geeignetem Material auslaufende Flüssigkeiten einzudämmen – mit geeignetem Material auslaufende Flüssigkeiten aufzufangen – mit Bindemittel ausgetretene Flüssigkeiten zu binden – Leckagen mit geeigneten Mitteln abzudichten – einen Schacht mit einfachen Mitteln abzudecken – geeignete Entsorgungsbehältnisse zu nennen
Anerkennung	
Die erfolgreich absolvierte Modulprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung.	
Gültigkeitsdauer	
5 Jahre nach Modulabschluss	

ABC-Gefahren (chemische, biologische, radiologische Gefahren)

Mensch

Voraussetzungen	
<p>Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten während der Ausbildung aktiv als StrassenhelferIn oder Strassenhelfer – sind Inhaber des Nothelferausweises 	
Kompetenz	
<p>Die Absolventen kommunizieren einfach, authentisch und kundenorientiert. Auch in schwierigen Situationen ist die Kommunikation positiv, lösungsorientiert und den Kundenbedürfnissen angepasst. Die Absolventen kennen ihre Persönlichkeit und wissen, wie sie ihre persönlichen Stärken gezielt nutzen und ihre Schwächen kontrollieren können. Sie wissen um die Bedeutung der Kundenzufriedenheit im Allgemeinen und der Überraschungsqualität im Speziellen im Unfall- und Pannendienst.</p> <p>Die Absolventen sind befähigt, bei Unfall und Erkrankung aufgrund einer differenzierten Situationsbeurteilung und gestützt auf die verfügbaren personellen und materiellen Mittel die bestmögliche Entscheidung zu treffen für die Zeit bis zum Eintreffen professioneller Hilfe. Sie stellen ein Bindeglied zur professionellen Hilfe der Rettungsdienste dar und können dem diplomierten Rettungspersonal bei ausserklinischen Massnahmen assistieren.</p>	
Kompetenznachweis	
Prüfungsarten	<p><u>Praktische Prüfung</u> Die Kandidaten absolvieren zwei „reale“ Einsätze. Dabei können alle oder Teil-Aspekte der Kommunikation und der Rettung zum Tragen kommen.</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Der Kandidat / die Kandidatin beantwortet Fragen zu den Lernzielen des Moduls.</p>
Prüfungs-Inhalte	<p><u>Kommunikation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikationstheorie – Selbstkenntnis – Menschenkenntnis – Praxistransfer <p><u>Rettung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederbelebung – Struktur und Sicherheit in Notfallsituationen – Unfälle im Strassenverkehr – Häufige (medizinische) Notfallsituationen – Partner Rettungsdienst, Feuerwehr und Luftrettung
Prüfungsdauer	<p><u>Praktische Prüfung</u> 1,5 bis 2 Stunden</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Ca. 1 Stunde</p>
Anforderungen	<p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine Handlungskompetenz mit dem situationsangepassten Umsetzen der Prüfungsaufgabe. Die praktische Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Kommunikation und der Rettung. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p> <p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine theoretischen Kenntnisse in der schriftlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Kommunikation und der Rettung. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p>

Lernziele Kommunikation	
Kommunikation	<p>Der Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung der Kommunikation auf die Ausübung des Berufes zu erläutern – das Eisbergmodell im Detail (verbale und nonverbale Kommunikation) zu erklären – zu umschreiben, wie der „Sender“ die Kommunikation beeinflusst und optimiert – die typischen „Empfangs-Störungen“ beim "Empfänger" (Stolperfallen) zu umschreiben – sein Kommunikationsverhalten bei „Empfangs-Störungen“ anzupassen – positive und negative Formulierungen in der Kommunikation zu unterscheiden – wichtige Kommunikationsstörungen aufzuzählen und mögliche Lösungen zu beschreiben – aktives und bewusstes Hinhören passend anzuwenden – sich und seine Organisation positiv und sympathisch zu verkaufen – die Grundlagen der Verkaufskommunikation sicher anzuwenden – Merkmale und Ursachen von gestressten Kunden zu nennen – das aktive Reklamationsmanagement situativ und sicher anzuwenden – Konfliktpotenzial zu nennen – das WIN-WIN-Prinzip bei der Konfliktlösung anzuwenden
Selbstkenntnis Sich selber führen	<p>Der Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die wissenschaftlichen Grundlagen der Biostrukturanalyse/Structogram im Prinzip zu erklären – durch die Beantwortung der Fragen sein persönliches Structogram zu erstellen – sein Stärken- und Risikoprofil für die Selbstführung und Kommunikation zu erstellen und zu interpretieren – seine Motive, Einstellungen, Motivationsmuster zu analysieren und zu benennen – für die Tätigkeit als Strassenhelfer natürliche Stärken und mögliche Begrenzungen abzuleiten
Menschen- kenntnis Kunden ver- blüffen und begeistern	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterschiede und Bedeutung zwischen Selbst- und Menschenkenntnis zu benennen – Kundenverhalten nach den Structogramhauptfarben richtig einzuschätzen und zu analysieren – die Argumentation dem Kunden authentisch (je nach Farbe) anzupassen – die drei Hauptkundengruppen für die wichtigsten DOs und DON'Ts zu nennen – die Bedeutung von Kundenzufriedenheit und Überraschungsqualität zu erläutern – seine Kundenkontakte zu analysieren und Potenziale für überragende Servicequalität aufzuzeigen
Theorie & Praxis ins Handeln kommen	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die kritischen Erfolgsfaktoren für die Vorbereitung zu nennen und zu begründen – die Grundregeln für das optimale Verhalten auf der Hinfahrt zu nennen – zu erklären, wie man sich mit dem Pannenfahrzeug den Kunden nähert – die Grundregeln bei der Begrüssung (verbal, nonverbal) anzuwenden – die Macht des ersten Eindruckes zu erläutern und die Tipps dazu zu nennen – sich das positive Überraschungsmoment zu sichern – Kunde schaltet spontan auf POSITIV – den Kunden als Individuum anzusprechen – sein Verhalten den Structogramfarben anzupassen – die Situation sofort zu erfassen und das weitere Vorgehen einfach und überzeugend zu erklären – den Kunden je nach Persönlichkeit und Situation zu betreuen und zu coachen – die Informationen und Erklärungen dem Kunden und der Situation anzupassen – die wichtigsten Erfolgsfaktoren für einen starken, positiven Abgang zu nennen – auch bei schwierigen Bedingungen/Situationen positive Abschlüsse zu generieren – passende Zusammenfassungen zur Sicherstellung/Weitergabe wichtiger Informationen zu formulieren – wichtige Tätigkeiten für die Zeit zwischen den Einsätzen zu nennen – persönliche Antistresstools zu benennen
Lernziele Rettung	
Wiederbelebung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – erwachsene Patienten zu beurteilen – die Überlebenskette zu erkennen und auszulösen – die Seitenlagerung beim bewusstlosen Erwachsenen korrekt durchzuführen – die Massnahmen des ABCD-Schemas richtig anzuwenden – die Basismassnahmen der Wiederbelebung (BLS) beim Erwachsenen korrekt durchzuführen – die Beurteilung des Patienten im Kindesalter zu beherrschen – die Seitenlagerung beim bewusstlosen Kind korrekt durchzuführen – die Basismassnahmen der Wiederbelebung bei Kindern korrekt durchzuführen (PBLs) – den automatischen externen Defibrillator (AED) korrekt anzuwenden

Struktur und Sicherheit in Notfallsituationen	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mögliche Verletzungs- und Infektionsgefahren bei Erste-Hilfe-Massnahmen zu beschreiben und Massnahmen darzustellen, um sich davor zu schützen - Menschen in Notfallsituationen zu betreuen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen - die eigenen Bedürfnisse in oder nach einer Notfallsituation zu erkennen - an sich und anderen posttraumatischen Stress zu erkennen - Möglichkeiten zur Stressbewältigung zu beschreiben
Unfälle im Strassenverkehr	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Unfällen im Strassenverkehr bedacht und unter Wahrung eines angemessenen Selbstschutzes zu handeln - versorgungspflichtige Verletzungen zu erfassen - starke Blutungen zu stoppen - einfache Massnahmen anzuwenden, um bei frakturierten Extremitäten Schmerzen zu lindern und Schäden zu reduzieren - Verbrennungen zu versorgen - den Betroffenen vor Folgeverletzungen durch Schmerz oder Bewegung zu schützen - einfache Hilfsmittel zur Unterstützung des Rettungsdienstes einzusetzen - neue Erkenntnisse zu integrieren und die Schnittstellen der Rettungskette zu beschreiben
Häufige (medizinische) Notfallsituationen	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - akut versorgungspflichtige Erkrankungen zu erfassen - lebensrettende Erstmassnahmen bei Kreislaufstörungen, Herzinfarkt, Schlaganfall, Atemnot einzuleiten - lebensrettende Erstmassnahmen bei Atemstörungen, Atemnot einzuleiten - lebensrettende Erstmassnahmen bei Bewusstseinsstörungen, Krampfereignissen, Bewusstlosigkeit einzuleiten
Partner Rettungsdienst, Feuerwehr und Luftrettung	<p>Die Teilnehmer sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Kooperationsfeld Einsatzstelle darzustellen - die Aufgaben der Luftrettung bei Verkehrsunfällen zu beschreiben - das einsatztaktische Vorgehen der Luftrettung im Einsatz zu erklären
Anerkennung	
Die erfolgreich absolvierte Modulprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung.	
Gültigkeitsdauer	
5 Jahre nach Modulabschluss	

Die Kurstitel BLS, AED und PBLs sind die durch den Schweizer Wiederbelebungsrat (SRC) offiziell gesetzten Begriffe und werden in allen Landesteilen gebraucht:
 BLS - Basic Life Support (=Wiederbelebung), AED - Automated External Defibrillation (=Elektroschock bei Herzstillstand),
 PBLs - Pediatric Basic Life Support (Wiederbelebung bei Kindern)

Unfallhilfe

Voraussetzungen	
<p>Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten während der Ausbildung aktiv als Strassenhelfer / StrassenhelferIn – sind mit benötigtem Equipment ausgerüstet (Fahrzeug, Warnbekleidung, Einsatzmittel usw.) – sind Inhaber der vorgeschriebenen Ausweise für ihre Einsatzmittel 	
Kompetenz	
<p>Die Absolventen können Aufträge entgegen nehmen und den Einsatz unter ökonomischen, ökologischen und arbeitstechnischen Aspekten vorbereiten. Am Schadenort organisieren und führen sie eine schonende Fahrzeugbergung durch. Bei Bagatellunfällen beurteilen sie, ob eine Weiterfahrt möglich ist. Sie wenden die aktuellen Vorschriften zum Transport und zur Sicherung eines Fahrzeugs korrekt an und führen im Anschluss an die Bergung selbständig ein Unfalldienstmanagement aus.</p>	
Kompetenznachweis	
Prüfungsarten	<p><u>Praktische Prüfung</u> Die Kandidaten absolvieren einen „realen“ Einsatz. Dabei müssen alle oder Teil-Aspekte der Unfallhilfe zum Tragen kommen.</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Der Kandidat / die Kandidatin beantwortet Fragen zu den Lernzielen des Moduls.</p>
Prüfungs-Inhalte	<p><u>Unfallhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Sicherheit – Einsatzvorbereitung – Einsatzmittel – Fahrt zum Unfallort (Eco-Drive) – Einsatz am Schadenort – Transportieren – Abschleppen – Unfalldienstmanagement – Bagatellunfall – Administration – Betriebsinterne Fahrzeuge – Mobilität – Unterbringung von Personen – Fortbildung
Prüfungsdauer	<p><u>Praktische Prüfung</u> Ca. 3 Stunden</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Ca. 1 Stunde</p>
Anforderungen	<p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine/ihre Handlungskompetenz mit dem situationsangepassten Umsetzen der Prüfungsaufgabe. Die praktische Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p> <p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine/ihre theoretischen Kenntnisse in der schriftlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p>
Lernziele Unfallhilfe	
Kundenorientierung	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellt den Hilfesuchenden (HISU) in das Zentrum seiner Tätigkeit – erklärt dem HISU Fachbegriffe einfach und verständlich
Sicherheit	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – benennt persönliche Warnbekleidungs-Klasse gemäss Vorschrift SN EN 471 – beschreibt die Sicherung des Schadenplatzes gemäss den gesetzlichen Bestimmungen – befolgt die Vorschriften der Arbeitssicherheit und der Entsorgungsvorgaben bei allen Tätigkeiten korrekt und wendet Sicherheitsvorkehrungen an

Einsatz- vorbereitung	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - formuliert ein Protokollschema und nimmt Aufträge schriftlich entgegen - plant ein Zeitmanagement und setzt es um - definiert bei Auftragsvergabe durch Versicherungen die garantierte Maximalleistung - erklärt dem Kunden eine bereits ersichtliche Kostenüberschreitung der Versicherungsleistungen - analysiert mit zielgerichteter Befragung des Kunden die Situation korrekt - beurteilt den emotionalen Zustand des Anrufers während des Gesprächs - bestimmt aus der Gesprächs-Beurteilung das weitere Vorgehen
Einsatzmittel	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheidet verschiedene Einsatzfahrzeuge und beschreibt deren Einsatzmöglichkeiten - begründet die auftragsabhängigen korrekten Einsatzfahrzeuge und Einsatzmittel (wirtschaftlich, ökonomisch und arbeitstechnisch) - wendet die Verordnung über die sichere Verwendung von Kranen inkl. EKAS-Richtlinien für Fahrzeug-Krane an - wendet einen Bergungskran an - bestimmt das Einsatzspektrum eines Krans - wendet eine Seilwinde an - erklärt die Sicherheitsbestimmungen der Seilwinde inkl. Zugseil - bestimmt das Einsatzspektrum einer Seilwinde - erklärt das Funktionsprinzip des Seilzugsapparates - wendet Seilzugapparate an und nennt die Anwendungsmöglichkeiten - beschreibt Anwendungen mit Umlenkrollen und zählt die Sicherheitshinweise auf - unterscheidet verschiedene Anschlagmittel - unterscheidet Last- und Sicherheitsbezeichnungen der Anschlagmittel - vergleicht Vor- und Nachteile von Ketten, Gurten, Haken und Seilen
Fahrt zum Unfallort	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmt mit Hilfe von modernen Orientierungshilfen den schnellsten und sichersten Anfahrtsweg zum Schadensort - nennt Möglichkeiten zum einfacheren Erreichen des Schadenortes, auch bei erschwerten Verkehrsbedingungen - wendet die Strassenverkehrs-Vorschriften ausnahmslos an
Einsatz am Schadenort	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt die Sicherung der Unfallstelle in allen Belangen durch (Selbst-, Kunden-, Publikums-, Spuren-, Arbeitsschutz, Ortsicherung) - erfasst und beurteilt die Lage vor Ort dauernd neu - führt überbrückende Massnahmen in medizinischen Notfällen aus - definiert den Bergungsablauf und führt die Bergung durch - nennt die Möglichkeit eines Einbezuges der Blaulichtorganisationen - benennt alternative Fahrzeug-Antriebsarten wie Gas und Hybrid - beurteilt Gefahren, die von Gas- und Hybridfahrzeugen ausgehen - wendet mögliche Massnahmen bei Gasverlust an - zählt die Schutzmassnahmen bei Airbag- und Gurtstraffer-Systemen auf und wendet sie an - benennt die Gefahren, welche von Xenon-Beleuchtungen ausgehen - bestimmt auslaufende fahrzeugspezifische Flüssigkeiten und führt Sofortmassnahmen unter Beachtung des Umweltschutzes aus - nennt die Gründe für eine mögliche Meldepflicht - bestimmt die ideale Position des Bergungsfahrzeugs und entscheidet entsprechend der Situation - beurteilt die geeigneten Befestigungspunkte und -techniken am Unfall-Fahrzeug - beschreibt die Möglichkeiten, das Fahrzeug zu ziehen, zu heben und zu drehen unter Einbezug der Schadensminderung und der Sicherheit - nennt mögliche Umweltbelastungen durch Veränderung der Fahrzeuglage bei der Bergung - führt die Bergung des Fahrzeuges unter Einhaltung aller Sicherheitsmassnahmen und unter Berücksichtigung topographischer Erschwernisse durch - führt eine erschwerte Bergung eines auf der Seite oder dem Dach liegenden Unfallfahrzeug möglichst schonend durch - nennt die Verantwortlichkeiten der Reinigung des Schadenorts - nennt mögliche Ursachen der Wertschmälerung des Unfallfahrzeugs nach der Bergung - erklärt dem HISU das Europäische Unfallprotokoll - ist in der Lage, ein europäisches Unfallprotokoll auf Verlangen der Unfallbeteiligten auszufüllen

Transportieren	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt einen Fahrzeugtransport unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften durch - führt die Sicherung des Ladegutes, inkl. Motorräder/-Roller nach den gesetzlichen Vorschriften durch - nennt Sicherungsmittel zur Fahrzeugsicherung - nennt Möglichkeiten zur provisorischen Abdichtung von Leckstellen - nennt Möglichkeiten des Personentransports
Abschleppen	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennt die gesetzlichen Vorschriften zum Abschleppen mit Hubbrille, Abschleppstange und Seil - nennt Verhaltensweisen beim Abschleppen von Allradantriebs-Fahrzeugen und Fahrzeugen mit Automatikgetriebe - führt eine Not-Entriegelung der gängigen Automaten-Getriebetypen (Gripshift) aus - führt eine Not-Entriegelung der gängigen elektrischen Feststellbremsen aus
Unfalldienst-Management	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt die Lagerung eines Unfallfahrzeugs auf dem Betriebsgelände unter Einhaltung des Umweltschutzes, Brandschutzes und unter Wahrung des Eigentumsschutzes und der Werterhaltung durch - beschreibt den Ablauf und die Erwartungen der Behörden zur Sicherstellung eines Fahrzeuges - lokalisiert die Einbaulagen der Fahrzeugbatterien und bestimmt eine allfällige Spannungsherkunft - nennt die Möglichkeiten des weiteren Vorgehens inklusive Kosten- und Zeitangabe - prüft die Versicherungsdeckung des HISU und führt weitere Abklärungen mit Einbezug des Kunden durch - erklärt dem HISU weitere Dienstleistungen - erläutert Grundlagen des Versicherungsrechts - nennt die Möglichkeit der Zession inkl. Ausfüllen des entsprechenden Formulars - führt durch oder organisiert die Entsorgung des Fahrzeugs unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften - benennt Faktoren, die ein Schadenmanagement enthält
Bagatellunfall	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennt Begriffe der Lenkgeometrie - beurteilt mit einfachen Mitteln Schäden an Radaufhängungen - führt einen Radwechsel unter Beachtung der Vorschriften aus und berücksichtigt die Erfahrungswerte über Gewindeeingriff und Formgebung der Radschrauben - nennt mögliche Konsequenzen in Bezug auf Radgrösse und Tragkraft der Reifen - beurteilt Beschädigungen an Kugelbolzen, Aufhängungen, Lenkungen, Bremssystemen, Leitungen, Gelenken und Antriebswellen - beurteilt die Funktion von Antrieb, Kühlung und den Nebenantrieben der Zusatzaggregate - diagnostiziert die Verluste von Betriebsstoffen - führt provisorische Bagatellunfallreparaturen (Beleuchtung, lose Teile usw.) durch - führt schriftliche Beschränkung der Weiterfahrt auf Tageszeit und Strecke mit polizeilicher Absprache aus
Administration	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennt die wichtigsten Eckdaten eines Unfallrapportes - führt eine schriftliche Rapportierung mit nachvollziehbarem Beschrieb des Arbeitsvorganges durch - führt Inkasso in verschiedenen Währungen oder mit Debit-/Kredit-Karten durch - nennt interne Nachkalkulations-Möglichkeiten für Pauschalabrechnungen - nennt Möglichkeiten des Retentionsrechts
Betriebsinterne Fahrzeuge	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmt die Retablierung und Wartung der Einsatzfahrzeuge - wendet das Umweltschutzhandbuch bei der Entsorgung der Abfallstoffe korrekt an - erstellt ein Dispositiv zur Entsorgung der Abfallstoffe
Mobilität / Unterbringung von Personen	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennt verschiedene Möglichkeiten der Mobilität des Kunden - nennt die gesetzlichen Bestimmungen für die Ausgabe eines Ersatzfahrzeugs (nicht Mietwagen) - nennt die Möglichkeiten zur Unterbringung von Kunden
Anerkennung	
Die erfolgreich absolvierte Modulprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung	
Gültigkeitsdauer	
5 Jahre nach Modulabschluss	

Pannenhilfe

Voraussetzungen	
<p>Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten während der Ausbildung aktiv als Strassenhelfer / StrassenhelferIn – sind mit benötigtem Equipment ausgerüstet (Fahrzeug, Warnbekleidung, Einsatzmittel usw.) – sind Inhaber der vorgeschriebenen Ausweise für ihre Einsatzmittel 	
Kompetenz	
<p>Die Absolventen können Prüfungen und Diagnosearbeiten an Elektrik-, Motor-, Antriebs-, Komfort-, Sicherheits- und Fahrwerk-Systemen im Rahmen der Pannenhilfe durchführen. Ziel ist es, die Weiterfahrt mit dem eigenen Fahrzeug zu ermöglichen, d.h. die Panne zu beheben, um zumindest bis zur nächsten Reparaturwerkstätte fahren zu können. Die Absolventen sind in der Lage, Systemprüfungs- und Diagnosearbeiten einzuschätzen, zu überblicken und die Zusammenhänge zu sehen um zu entscheiden, ob eine sichere Weiterfahrt möglich ist. Sie zeigen besonderes Geschick darin, unter erschwerten Bedingungen Notlösungen mit einfachsten Mitteln zu ermöglichen und unklar beschriebene oder nicht sofort sichtbare Schadenursachen in kurzer Zeit ausfindig zu machen und zu beheben.</p>	
Kompetenznachweis	
Prüfungsarten	<p><u>Praktische Prüfung</u> Die Kandidaten absolvieren vier „reale“ Einsätze. Dabei müssen alle oder Teil-Aspekte der Pannenhilfe zum Tragen kommen.</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Der Kandidat / die Kandidatin beantwortet Fragen zu den Lernzielen des Moduls.</p>
Prüfungs-Inhalte	<p><u>Pannenhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Pannenhilfe an der Elektrik – Pannenhilfe am Motor – Pannenhilfe am Antrieb – Pannenhilfe am Fahrwerk – Pannenhilfe an Komfort- und Sicherheitssystem – Abschleppen und Transportieren – Pannenhilfe an Motorrädern/Scooter
Prüfungsdauer	<p><u>Praktische Prüfung</u> Ca. 3 Stunden</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Ca. 1 Stunde</p>
Anforderungen	<p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine Handlungskompetenz mit dem situationsangepassten Umsetzen der Prüfungsaufgabe. Die praktische Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p> <p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine theoretischen Kenntnisse in der schriftlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p>

Lernziele Pannenhilfe	
Kundenorientierung Pannenhilfe	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellt den Hilfesuchenden (HISU) in das Zentrum seiner Tätigkeit – erklärt dem HISU Fachbegriffe einfach und verständlich – setzt die Vorgaben der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes bei allen Tätigkeiten korrekt um
Pannenhilfe an der Elektrik	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erklärt das ohmsche Gesetz – erklärt Grundlagen der Serie-, der Parallelschaltung, des Spannungsteilers – wendet beim Überbrücken der Fahrzeuge die Sicherheitsvorkehrungen an (Personen- & Techniksicherheit) – prüft und beurteilt die Starterbatterien mit einfachen Hilfsmitteln – wählt mit Hilfe von Batterieherstellerlisten korrekte Batterien aus – baut Starterbatterien aus- und ein – führt Batterieladungen durch – misst den Ruhestrom und beurteilt ihn – prüft Ladeanlagen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – diagnostiziert Störungen an Ladeanlagen und führt Notreparaturen durch – prüft Starteranlagen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – diagnostiziert Störungen an Starteranlagen und führt Notreparaturen durch – prüft Beleuchtungsanlagen an Fahrzeugen und Anhängern – führt Notreparaturen an Beleuchtung und Signalanlagen durch – interpretiert handelsübliche Norm-Schaltpläne und benennt Symbole – wählt mit Hilfe des Schaltplanes das richtige Prüfmittel und wendet es an – lokalisiert Sicherungen und Relais mit Hilfe der Bedienungsanleitung und weiterer Hilfsmittel – prüft Sicherungen und Relais und führt Notreparaturen durch
Pannenhilfe am Motor	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – prüft Motorsteuerungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – analysiert mechanische Motorstörungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – erklärt dem HISU das Analyseresultat einfach und verständlich – prüft Schmiersysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – interpretiert die Motorenölbezeichnung und erklärt die Zusammenhänge dem HISU – führt Notreparaturen am Schmiersystem durch – prüft Kühlsysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – interpretiert die Bezeichnung des Kühlmittels und erklärt die Zusammenhänge dem HISU – führt Notreparaturen am Kühlsystem durch – liest Fehlerspeicher aus und beurteilt die Fehlercodes auf mögliche Weiterfahrt – dokumentiert Fehlercodes für allfällige Reparaturen – zählt für den Motorlauf zwingend notwendige Aktoren und Sensoren auf – liest Datenlisten aus und interpretiert die Daten zur Fehlercodebestätigung – benennt Aktoren und Sensoren im Motorraum und in handelsüblichen Norm-Schaltplänen – lokalisiert die Einbaulage der Aktoren, Sensoren, Stecker, Sicherungen usw. mit Hilfsmitteln – prüft Aktoren und Sensoren mit einfachen korrekten Messmitteln – führt Notreparaturen an Aktoren und Sensoren durch – prüft und beurteilt elektrische Ventile und Elektromotoren – wendet markenunabhängige unterrichtete Fehlersuchstrategien an – wendet die Seh-, Hör-, und Riech-Analyse an – prüft Zünd- und Vorglühsysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – lokalisiert Zündsystem-Störungen – führt Notreparaturen an Zünd- und Vorglühsystemen durch – prüft Benzin- und Diesel-Kraftstoff-Fördersysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – erklärt dem HISU die Auswirkungen und Massnahmen bei Falschbetankung – führt Notreparaturen am Kraftstoff-Fördersystem durch – prüft Benzin-Einspritzsysteme (SP, MP, BDE) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt – erklärt dem HISU das Prüfergebnat einfach und verständlich – führt Notreparaturen an den Benzin-Einspritzsystemen durch

Pannenhilfe am Motor	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - prüft Diesel-Einspritzsysteme (CR, PD, VE mit EDC) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - erklärt dem HISU das Prüfergebnat einfach und verständlich - führt Notreparaturen an Diesel-Einspritzsystemen durch - prüft Abgas-Reinigungssysteme (Abgasrückführung, Katalysator, Lambdasonde, Partikelfilter) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - liest Fehlerspeicher aus und beurteilt Fehlercodes der Abgasreinigungssysteme auf mögliche Weiterfahrt - dokumentiert Fehlercodes für allfällige Reparaturen - führt Notreparaturen an Abgasreinigungssystemen durch - prüft Auspuff- und Auflade-Systeme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an Auflade-Systemen durch - führt Notreparaturen an Auspuffanlagen durch
Pannenhilfe am Antrieb	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheidet die Antriebskonzepte anhand der Erkennungsmerkmale - erklärt die Bedienung der Hybridantriebe - nennt die Gefahren des Hybridantriebes und wendet Sicherheitsmassnahmen an - erklärt Aufbau und prinzipielle Wirkungsweise der mechanischen und hydraulischen Kupplungsbetätigung - erklärt Aufbau und prinzipielle Wirkungsweise der automatischen Kupplungsbetätigung - prüft Kupplung und Kupplungsbetätigung und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an der Kupplungsbetätigung durch - benennt Getriebearten - wendet getriebespezifisch Nothilfen an - führt Notreparaturen an Getrieben durch - prüft Getriebe mit einfachsten Mitteln und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - prüft ATF-Öl und beurteilt daraus den Zustand des Automaten auf mögliche Weiterfahrt - prüft Gelenk- und Antriebswellen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - zählt Vorsichtsmassnahmen an Allradantrieben mit Hilfe der Bedienungsanleitung auf - befolgt Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit Allradantrieben - befolgt Vorsichtsmassnahmen beim An- und Abschleppen
Pannenhilfe am Fahrwerk	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt Radwechsel durch - montiert Noträder / Ersatzräder - interpretiert Reifenbezeichnungen (inkl. Geschwindigkeits- und Tragfähigkeitsindex) - führt Ersatzreparaturen, Notreparaturen an Rädern aus und wendet Notreparatur-Systeme an - führt die Montage von Anfahrhilfen und Schneeketten durch - erklärt dem HISU die technischen Zusammenhänge, die bei der Montage von Anfahrhilfen und Schneeketten beachtet werden müssen - wendet Vorschriften bei Niveauregulierungs-Systemen an (abschleppen, anheben, transportieren) - führt Notreparaturen an Niveauregulierungs-Systemen durch - prüft Lenkungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - benennt elektrische und hydraulische Lenkhilfen - prüft elektrische, hydraulische Lenkhilfen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an Lenkhilfen durch - prüft Radaufhängungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - prüft die Wirksamkeit der Bremsen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an Bremsanlagen durch (inkl. Anhänger) - benennt ABS-Systeme - erklärt dem HISU mögliche Auswirkungen bei Ausfall des ABS - führt Notreparaturen an ABS-Systemen durch - benennt Bremskraftverstärker-Typen - führt Notreparaturen an Bremskraftverstärkern durch - prüft elektrische und elektronische Parkbremssysteme - führt Notreparaturen an Parkbremssystemen durch

Pannenhilfe am Komfort- & Sicherheitssystem	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt an Fensterhebevorrichtungen, Zentralverriegelungen, Schiebedächern, Verdecken, Aussenspiegeln, Zugangs- und Fahrberechtigungssystemen Notreparaturen durch - führt Notreparaturen an Scheibenwischern aus - führt Notschliessungen an Dachfenster / Cabriodach durch - zählt Notöffnungsmethoden auf und wendet sie an, ohne Schäden zu verursachen - nennt Öffnungsarten und ordnet geeignete Werkzeuge zu - nennt Vorsichtsmassnahmen beim Umgang mit Sicherheitssystemen wie Airbag, Gurtstraffer usw. - prüft die Funktion von Übermittlungssystemen (Transponder, Ultraschall, Infrarot und Funk) - führt Notreparaturen an den genannten Übermittlungssystemen durch
Pannenhilfe abschleppen und transportieren	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - lokalisiert mit Hilfe der Bedienungsanleitung Anhebepunkte / Abschleppösen - verwendet die Anhebepunkte / Abschleppösen beim Abschleppen mit Seil, Stange, Brille - führt das Aufladen und Sichern von PW durch - organisiert den Personen- und Tiertransport, wenn das Fahrzeug aufgeladen werden muss
Pannenhilfe an Motorrädern / Scooter	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt das Aufladen und Sichern von Motorrädern / Scooter durch - prüft Zündung, Kraftstoffförderung, Gemischbildungssystem, Startsystem (Starter, Ständer, Kupplung), Räder, Ketten, Antrieb, Batterie und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
Anerkennung	
Die erfolgreich absolvierte Modulprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung	
Gültigkeitsdauer	
5 Jahre nach Modulabschluss	

Pannen- und Unfallhilfe

Voraussetzungen			
<p>Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> – haben einen vierjährigen EFZ der technischen beruflichen Grundbildung der Automobil-, Karosserie-, Landmaschinen- oder Motorradbranche gemäss PO Ziffer 3.31 a) – arbeiten während der Ausbildung aktiv als Strassenhelfer / StrassenhelferIn – sind mit benötigtem Equipment ausgerüstet (Fahrzeug, Warnbekleidung, Einsatzmittel usw.) – sind Inhaber der vorgeschriebenen Ausweise für ihre Einsatzmittel 			
Kompetenz			
<p>Die Absolventen können Prüfungen und Diagnosearbeiten an Elektrik-, Motor-, Antriebs-, Komfort-, Sicherheits- und Fahrwerk-Systemen im Rahmen der Pannenhilfe durchführen. Ziel ist es, die Weiterfahrt mit dem eigenen Fahrzeug zu ermöglichen, d.h. die Panne zu beheben, um zumindest bis zur nächsten Reparaturwerkstätte fahren zu können. Die Absolventen sind in der Lage, Systemprüfungs- und Diagnosearbeiten einzuschätzen, zu überblicken und die Zusammenhänge zu sehen um zu entscheiden, ob eine sichere Weiterfahrt möglich ist. Sie zeigen besonderes Geschick darin, unter erschwerten Bedingungen Notlösungen mit einfachsten Mitteln zu ermöglichen und unklar beschriebene oder nicht sofort sichtbare Schadenursachen in kurzer Zeit ausfindig zu machen und zu beheben.</p> <p>Die Absolventen können Aufträge der Unfallhilfe entgegen nehmen und den Einsatz unter ökonomischen, ökologischen und arbeitstechnischen Aspekten vorbereiten. Am Schadenort organisieren und führen sie eine schonende Fahrzeugbergung durch. Bei Bagatellunfällen beurteilen sie, ob eine Weiterfahrt möglich ist. Sie wenden die aktuellen Vorschriften zum Transport und zur Sicherung eines Fahrzeugs korrekt an und führen im Anschluss an die Bergung selbständig ein Unfalldienstmanagement aus.</p>			
Kompetenznachweis			
Prüfungsarten	<p><u>Praktische Prüfung</u> Die Kandidaten absolvieren mehrere „reale“ Einsätze aus den Bereichen Pannen- und Unfallhilfe. Dabei können alle Aspekte der Pannen- und Unfallhilfe zum Tragen kommen.</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> Der Kandidat / die Kandidatin beantwortet Fragen zu den Lernzielen des Moduls.</p>		
Prüfungs- Inhalte	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="vertical-align: top; width: 50%;"> <p><u>Pannenhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Pannenhilfe an der Elektrik – Pannenhilfe am Motor – Pannenhilfe am Antrieb – Pannenhilfe am Fahrwerk – Pannenhilfe an Komfort- und Sicherheitssystem – Abschleppen und Transportieren – Pannenhilfe an Motorrädern / Skooter </td> <td style="vertical-align: top; width: 50%;"> <p><u>Unfallhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherheit – Einsatzvorbereitung – Einsatzmittel – Fahrt zum Unfallort (Eco-Drive) – Einsatz am Schadenort – Transportieren – Abschleppen – Unfalldienstmanagement – Administration – Betriebsinterne Fahrzeuge </td> </tr> </table>	<p><u>Pannenhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Pannenhilfe an der Elektrik – Pannenhilfe am Motor – Pannenhilfe am Antrieb – Pannenhilfe am Fahrwerk – Pannenhilfe an Komfort- und Sicherheitssystem – Abschleppen und Transportieren – Pannenhilfe an Motorrädern / Skooter 	<p><u>Unfallhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherheit – Einsatzvorbereitung – Einsatzmittel – Fahrt zum Unfallort (Eco-Drive) – Einsatz am Schadenort – Transportieren – Abschleppen – Unfalldienstmanagement – Administration – Betriebsinterne Fahrzeuge
<p><u>Pannenhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Kundenorientierung – Pannenhilfe an der Elektrik – Pannenhilfe am Motor – Pannenhilfe am Antrieb – Pannenhilfe am Fahrwerk – Pannenhilfe an Komfort- und Sicherheitssystem – Abschleppen und Transportieren – Pannenhilfe an Motorrädern / Skooter 	<p><u>Unfallhilfe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherheit – Einsatzvorbereitung – Einsatzmittel – Fahrt zum Unfallort (Eco-Drive) – Einsatz am Schadenort – Transportieren – Abschleppen – Unfalldienstmanagement – Administration – Betriebsinterne Fahrzeuge 		
Prüfungsdauer	<p><u>Praktische Prüfung</u> 5 Stunden</p> <p><u>Schriftliche Prüfung</u> 1,5 Stunden</p>		
Anforderungen	<p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine Handlungskompetenz mit dem situationsangepassten Umsetzen der Prüfungsaufgabe. Die praktische Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Pannen- und Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p> <p>Die Kandidatin / der Kandidat beweist seine theoretischen Kenntnisse in der schriftlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung enthält Aspekte aus allen Bereichen der Pannen- und Unfallhilfe. Die Anforderungen gehen aus der Auflistung der Lernziele hervor.</p>		

Lernziele Pannenhilfe und Unfallhilfe	
Kundenorientierung	Der Teilnehmer ...
Pannenhilfe	– stellt den Hilfesuchenden (HISU) in das Zentrum seiner Tätigkeit
Unfallhilfe	– erklärt dem HISU Fachbegriffe einfach und verständlich
	– setzt die Vorgaben der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes bei allen Tätigkeiten korrekt um
Lernziele Pannenhilfe	
Pannenhilfe an der Elektrik	Der Teilnehmer ...
	– beurteilt Störungen an Ladeanlagen und führt Notreparaturen durch
	– beurteilt Störungen an Starteranlagen und führt Notreparaturen durch
	– beurteilt Störungen an Beleuchtung und Signalanlagen und führt Notreparaturen durch
	– wählt mit Hilfe des Schaltplanes das richtige Prüfmittel und wendet es an
	– beurteilt Störungen an Sicherungen und Relais und führt Notreparaturen durch
Pannenhilfe am Motor	Der Teilnehmer ...
	– prüft Motorsteuerungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– analysiert mechanische Motorstörungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– prüft Schmiersysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen am Schmiersystem durch
	– prüft Kühlsysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen am Kühlsystem durch
	– liest Fehlerspeicher aus und beurteilt die Fehlercodes auf mögliche Weiterfahrt
	– dokumentiert Fehlercodes für allfällige Reparaturen
	– liest Datenlisten aus und interpretiert die Daten zur Fehlercodebestätigung
	– prüft Aktoren und Sensoren mit einfachen korrekten Messmitteln
	– führt Notreparaturen an Aktoren und Sensoren durch
	– prüft Zünd- und Vorglühsysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen an Zünd- und Vorglühsystemen durch
	– prüft Benzin- und Diesel-Kraftstoff-Fördersysteme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen am Kraftstoff-Fördersystem durch
	– prüft Benzin-Einspritzsysteme (SP, MP, BDE) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen an den Benzin-Einspritzsystemen durch
	– prüft Diesel-Einspritzsysteme (CR, PD, VE mit EDC) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen an Diesel-Einspritzsystemen durch
	– prüft Abgas-Reinigungssysteme (Abgasrückführung, Katalysator, Lambdasonde, Partikelfilter) und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– liest Fehlerspeicher aus und beurteilt Fehlercodes der Abgasreinigungssysteme auf mögliche Weiterfahrt
	– dokumentiert Fehlercodes für allfällige Reparaturen
	– führt Notreparaturen an Abgasreinigungssystemen durch
	– prüft Auspuff- und Auflade-Systeme und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen an Auflade Systemen durch
	– führt Notreparaturen an Auspuffanlagen durch
Pannenhilfe am Antrieb	Der Teilnehmer ...
	– nennt die Gefahren des Hybridantriebes und wendet Sicherheitsmassnahmen an
	– prüft Kupplung und Kupplungsbetätigung und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– führt Notreparaturen an der Kupplungsbetätigung durch
	– führt Notreparaturen an Getrieben durch
	– prüft Getriebe mit einfachsten Mitteln und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
	– prüft ATF-Öl und beurteilt daraus den Zustand des Automaten auf mögliche Weiterfahrt
	– prüft Gelenk- und Antriebswellen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt

Pannenhilfe am Fahrwerk	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt Ersatzreparaturen, Notreparaturen an Rädern aus und wendet Notreparatur-Systeme an - führt Notreparaturen an Niveauregulierungs-Systemen durch - prüft Lenkungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - prüft elektrische, hydraulische Lenkhilfen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an Lenkhilfen durch - prüft Radaufhängungen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - prüft die Wirksamkeit der Bremsen und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt - führt Notreparaturen an Bremsanlagen durch (inkl. Anhänger) - führt Notreparaturen an ABS-Systemen durch - führt Notreparaturen an Bremskraftverstärkern durch - prüft elektrische und elektronische Parkbremssysteme - führt Notreparaturen an Parkbremssystemen durch
Pannenhilfe am Komfort- & Sicherheitssystem	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt an Fensterhebevorrichtungen, Zentralverriegelungen, Schiebedächern, Verdecken, Aussenspiegeln, Zugangs- und Fahrberechtigungssystemen Notreparaturen durch - führt Notreparaturen an Scheibenwischern aus - führt Notschliessungen an Dachfenster / Cabrio Dach durch - zählt Notöffnungsmethoden auf und wendet sie an, ohne Schäden zu verursachen - nennt Vorsichtsmassnahmen im Umgang mit Sicherheitssystemen wie Airbag, Gurtstraffer usw. - prüft die Funktion von Übermittlungssystemen (Transponder, Ultraschall, Infrarot und Funk) - führt Notreparaturen an den genannten Übermittlungssystemen durch
Pannenhilfe abschleppen und transportieren	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - lokalisiert mit Hilfe der Bedienungsanleitung Anhebe Punkte / Abschleppösen - verwendet die Anhebe Punkte / Abschleppösen beim Abschleppen mit Seil, Stange, Brille - führt das Aufladen und Sichern von PW durch - organisiert den Personen- und Tiertransport, wenn das Fahrzeug aufgeladen werden muss
Pannenhilfe an Motorrädern / Scooter	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt das Aufladen und Sichern von Motorrädern / Scooter durch - prüft Zündung, Kraftstoffförderung, Gemischbildungssystem, Startsystem (Starter, Ständer, Kupplung), Räder, Ketten, Antrieb, Batterie und beurteilt sie auf mögliche Weiterfahrt
Lernziele Unfallhilfe	
Sicherheit	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennt persönliche Warnbekleidungs-Klasse gemäss Vorschrift SN EN 471 - beschreibt die Sicherung des Schadenplatzes gemäss den gesetzlichen Bestimmungen - befolgt die Vorschriften der Arbeitssicherheit und der Entsorgungsvorgaben bei allen Tätigkeiten korrekt und wendet Sicherheitsvorkehrungen an
Einsatz-Vorbereitung	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - formuliert ein Protokollschema und nimmt Aufträge schriftlich entgegen - plant ein Zeitmanagement und setzt es um - definiert bei Auftragsvergabe durch Versicherungen die garantierte Maximalleistung - erklärt dem Kunden eine bereits ersichtliche Kostenüberschreitung der Versicherungsleistungen - analysiert mit zielgerichteter Befragung des Kunden die Situation korrekt - beurteilt den emotionalen Zustand des Anrufers während des Gesprächs - bestimmt aus der Gesprächs-Beurteilung das weitere Vorgehen

Einsatzmittel	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheidet verschiedene Einsatzfahrzeuge und beschreibt deren Einsatzmöglichkeiten - begründet die auftragsabhängigen korrekten Einsatzfahrzeuge und Einsatzmittel (wirtschaftlich, ökonomisch und arbeitstechnisch) - wendet die Verordnung über die sichere Verwendung von Kranen inkl. EKAS-Richtlinien für Fahrzeug-Krane an - wendet einen Bergungskran an - bestimmt das Einsatzspektrum eines Krans - wendet eine Seilwinde an - erklärt die Sicherheitsbestimmungen der Seilwinde inkl. Zugseil - bestimmt das Einsatzspektrum einer Seilwinde - erklärt das Funktionsprinzip des Seilzugsapparates - wendet Seilzugapparate an und nennt die Anwendungsmöglichkeiten - beschreibt Anwendungen mit Umlenkrollen und zählt die Sicherheitshinweise auf - berechnet die Kräfte beim Einsatz von Umlenkungen und Flaschenzügen - schätzt die Kräfte Plus/Minus 20% korrekt ein - unterscheidet verschiedene Anschlagmittel - unterscheidet Last- und Sicherheitsbezeichnungen der Anschlagmittel - vergleicht Vor- und Nachteile von Ketten, Gurten, Haken und Seilen
Fahrt zum Unfallort	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmt mit Hilfe von modernen Orientierungshilfen den schnellsten und sichersten Anfahrtsweg zum Schadensort - nennt Möglichkeiten zum einfacheren Erreichen des Schadenortes, auch bei erschwerten Verkehrsbedingungen - wendet die Strassenverkehrs-Vorschriften ausnahmslos an
Einsatz am Schadenort	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt die Sicherung der Unfallstelle in allen Belangen durch (Selbst-, Kunden-, Publikums-, Spuren-, Arbeitsschutz, Ortsicherung) - erfasst und beurteilt die Lage vor Ort dauernd neu - führt überbrückende Massnahmen in medizinischen Notfällen aus - legt den Bergungsablauf fest und führt die Bergung durch - spricht den Bergungsablauf mit den Einsatzkräften der Blaulichtorganisationen ab - beurteilt Gefahren, die von Gas- und Hybridfahrzeugen ausgehen - nennt die Gefahren im Umgang mit Hochvoltfahrzeugen und trifft entsprechende Vorsichtsmassnahmen - wendet mögliche Massnahmen bei Gasverlust an - benennt die Gefahren welche von Xenonbeleuchtungen ausgeht - bestimmt auslaufende fahrzeugspezifische Flüssigkeiten und führt Sofortmassnahmen unter Beachtung des Umweltschutzes aus - nennt die Gründe für eine mögliche Meldepflicht - bestimmt die ideale Position des Bergungsfahrzeugs und entscheidet entsprechend der Situation - beschreibt die Möglichkeiten, das Fahrzeug zu ziehen, zu heben und zu drehen unter Einbezug der Schadensminderung und der Sicherheit - nennt mögliche Umweltbelastungen durch Veränderung der Fahrzeuglage bei der Bergung - führt die Bergung des Fahrzeuges unter Einhaltung aller Sicherheitsmassnahmen und unter Berücksichtigung topographischer Erschwernisse durch - führt eine erschwerte Bergung eines auf der Seite oder dem Dach liegenden Unfallfahrzeug möglichst schonend durch - nennt die Verantwortlichkeiten der Reinigung des Schadenorts - nennt mögliche Ursachen der Wertschmälerung des Unfallfahrzeugs nach der Bergung - ist in der Lage, ein europäisches Unfallprotokoll auf Verlangen der Unfallbeteiligten auszufüllen
Transportieren	<p>Der Teilnehmer ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - führt einen Fahrzeugtransport unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften durch - führt die Sicherung des Ladegutes, inkl. Motorräder/-Roller nach den gesetzlichen Vorschriften durch - nennt Sicherungsmittel zur Fahrzeugsicherung - nennt Möglichkeiten zur provisorischen Abdichtung von Leckstellen - nennt Möglichkeiten des Personentransports

Abschleppen	Der Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"> - nennt die gesetzliche Vorschriften zum Abschleppen mit Hubbrille, Abschleppstange und Seil - nennt Verhaltensweisen beim Abschleppen von Allradantriebs-Fahrzeugen und Fahrzeugen mit Automatikgetriebe - führt eine Not-Entriegelung der gängigen Automaten-Getriebetypen (Gripshift) aus - führt eine Not-Entriegelung der gängigen elektrischen Feststellbremsen aus
Unfalldienst-Management	Der Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"> - führt die Lagerung eines Unfallfahrzeugs auf dem Betriebsgelände unter Einhaltung des Umweltschutzes, Brandschutzes und unter Wahrung des Eigentumsschutzes und der Werterhaltung durch - lokalisiert die Einbauten der Fahrzeugbatterien und bestimmt eine allfällige Spannungsherkunft - beschreibt den Ablauf und die Erwartungen der Behörden zur Sicherstellung eines Fahrzeuges - nennt die Möglichkeiten des weiteren Vorgehens inklusive Kosten- und Zeitangabe - prüft die Versicherungsdeckung des HISU und führt weitere Abklärungen mit Einbezug des Kunden durch - erklärt dem HISU weitere Dienstleistungen - erläutert Grundlagen des Versicherungsrechts - nennt die Möglichkeit der Zession inkl. Ausfüllen des entsprechenden Formulars - führt durch oder organisiert die Entsorgung des Fahrzeugs unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften - benennt Faktoren, die ein Schadenmanagement enthält
Administration	Der Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"> - nennt die wichtigsten Eckdaten eines Unfallrapportes - führt eine schriftliche Rapportierung mit nachvollziehbarem Beschrieb des Arbeitsvorganges durch
Mobilität / Unterbringung von Personen	Der Teilnehmer ... <ul style="list-style-type: none"> - nennt verschiedene Möglichkeiten der Mobilität des Kunden - nennt die gesetzlichen Bestimmungen für die Ausgabe eines Ersatzfahrzeugs (nicht Mietwagen) - nennt die Möglichkeiten zur Unterbringung von Kunden
Anerkennung	
Die erfolgreich absolvierte Modulprüfung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung	
Gültigkeitsdauer	
5 Jahre nach Modulabschluss	

Zofingen

Die QS-Kommission

.....

.....

.....

.....